

behandelt werden, um dadurch im Gesamtzusammenhang der Planung kalkulierbar zu werden.

Nicht mehr die Empirie von Jahrzehnten kann als Korrektiv fungieren, wie im Städtebau vergangener Generationen, da Planungsfehler in ihren weitreichenden wirtschaftlichen Folgen zu kostspielig werden. Die Korrektive müssen vielmehr in den Planungsprozeß selbst eingebaut werden. Der Planungsprozeß der heute relevanten komplexen Bauaufgaben schließt daher die Kooperation mit anderen Disziplinen mit ein. Dies ist neben der rein quantitativen Erweiterung der Planungskapazität der zweite Faktor, der bestimmend ist für Veränderung der traditionellen Architekten-tätigkeit. Ebenso wie die Planungsaufgabe nicht in einer simplen Addition traditioneller Bauobjekte besteht, sondern in der Durchdringung und Wechselbeziehung einer Vielzahl verschiedener Funktionen, kann sie nicht mit einer simplen Addition von gleichausgebildeten Arbeitskräften angegangen werden, sondern erfordert einmal Differenzierung und Spezialisierung auf den verschiedenen Ebenen sowie zum anderen kooperatives Zusammenwirken der Spezialisten. Eine Ausbildung dieser differenzierten Fachkräfte, in die der alte all-round-Architekt zerfällt, muß zwei Voraussetzungen haben:

1. Eine Einschätzung der Arbeitsteiligkeit, in die die alte Architektenfunktion zergliedert wird, und der Anforderungen der transdisziplinären Kooperation, setzt voraus eine genaue wissenschaftliche Analyse der Bauproduktion im Zusammenhang mit der nationalen Konzentrationsbewegung der industriellen und merkantilen Kapitale im Zusammenhang der Entfaltung des Weltmarkts, sowie der direkten oder indirekten staatlichen Einflußnahme auf die Bautätigkeit und ihrer Funktion als strukturpolitisches und konjunkturpolitisches Steuerungsinstrument. In einem weiteren Schritt müßte dann aufgrund einer solchen Analyse der ökonomischen Bewegung die Rückwirkung auf den Arbeitsprozeß in der Bauproduktion in ihren verschiedenen Sektoren untersucht werden.
2. Eine derartige Analyse wäre aber nicht ausreichend zur inhaltlichen Bestimmung von Ausbildungszweigen, in die sich der Architekt differenziert. Denn sie wäre direkt abgestimmt auf die gegenwärtigen Tendenzen in ihrer ganzen Widersprüchlichkeit, und ihre Verlängerung würde die Multiplikation der angelegten Widersprüche bedeuten. Umweltverseuchung, Verkehrsverstopfung, überfüllte Krankenhäuser, Schulen, Kindergärten, sind ihre zur Genüge bekannten Erscheinungsformen. Sie zeigen: Die mit der Entwicklung der gesellschaftlichen Produktivkraft der Arbeit unter kapitalistischen Produktionsverhältnissen verbundene Vergesellschaftung der Produktion spitzt den Widerspruch zur privaten Aneignung des gesellschaftlich produzierten Reichtums unerträglich zu. Gerade in den gesellschaftlichen Bereichen, in die die Arbeitsfelder der Architekten fallen, wie Städtebau, bricht dieser Widerspruch exemplarisch durch. Die Generalabrechnung mit dem Architektenberuf muß deshalb auf der Grundlage einer Analyse der gesellschaftlichen Entwicklungstendenzen im Allgemeinen und der Bauproduktion im Besonderen in eine Bestimmung der Ausbildung münden, die sowohl den

sich im Arbeitsprozeß differenzierenden Tätigkeiten des ehemaligen Architekten entsprechen, wie auch den sich abzeichnenden gesellschaftlichen Entwicklungstendenzen, die über die kapitalistische Produktionsweise hinausweisen.

Ausbildung münden, die sowohl der sich im Arbeitsprozeß differenzierenden Tätigkeiten des ehemaligen Architekten entsprechen, wie auch den sich abzeichnenden gesellschaftlichen Entwicklungstendenzen, die über die kapitalistische Produktionsweise hinausweisen.